

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

13. September 1950

Blatt 1506

"Jugend am Werk" hilft den schulentlassenen Mädchen

=====

13. September (Rath.Korr.) Nach Abschluß des Schuljahres hört man immer wieder die Frage: "Was soll nun mit dem Mädchen geschehen, es hat immer so brav gelernt. Soll es Hilfsarbeiterin werden, eine Lehrstelle antreten oder eine Schule besuchen?"

Die Beantwortung dieser entscheidenden Fragen erfolgt durch das Berufsberatungsamt. Dort arbeitet die erfahrene Beraterin daran, Schwierigkeiten zu überwinden und den Berufswünschen entgegenzukommen. Eignung und Neigung, Wissen und Können werden bei der Beratung geprüft und das Ergebnis der Vermittlung bekanntgegeben. Nun besteht auf gewissen Gebieten des Lehrstellenmarktes für die weibliche Jugend ein Mangel an Lehrstellen. Es kann sein, daß das Mädchen mit einer kürzeren oder längeren Wartezeit rechnen müssen wird. In diesem Falle geht die kostbare Zeit verloren, und das Mädchen wäre den Gefahren der Straße ausgesetzt, weil es allein und unbeschäftigt ist. Da hilft nun die Gemeinde Wien. Sie hat im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Berufsberatungsamt und mit Unterstützung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung für schulentlassene Mädchen einen allgemeinen Berufsvorbereitungskurs eingerichtet. Dieser Kurs dauert 10 Monate. Im Programm ist enthalten: Maschinnähen, Stricken, Stopfen, Repassieren, Kochen, Kleider-, Möbel- und Wohnungspflege, Kinderbetreuung (Pflege des gesunden und kranken Kindes), Staatsbürgerkunde, Berufsberatung usw. Wer also sein Kind weder in einer Lehrstelle noch in einer Arbeitsstelle unterbringen kann, hat die Möglichkeit, kostenlos von dieser Einrichtung der Stadt Wien Gebrauch zu machen.

Anmeldung beim Arbeitsamt für Jugendliche, Wien 3.,
Esteplatz 2, täglich von 7.30 bis 12 Uhr, oder bei "Jugend
am Werk", Wien 1., Neues Rathaus, Stiege IV, Hochparterre 108,
täglich von 7.30 bis 16 Uhr, Samstag von 7.30 bis 13 Uhr.

25. Todestag von Karl Kupelwieser
=====

13. September (Rath.Korr.) Auf den 16. September fällt
der 25. Todestag des Wiener Philanthropen und Stifters des
Radiuminstitutes Karl Kupelwieser, der sich durch sein gemein-
nütziges Wirken um seine Heimatstadt verdient gemacht hat.

Am 30. Oktober 1841 als Sohn des Historienmalers und
Professors der Akademie der bildenden Künste Leopold Kupel-
wieser geboren, strebte er im Gegensatz zur strengen Erziehung
im Elternhaus und in der Schule schon in der Jugend nach einer
freien Entwicklung seines Geistes und zeigte besonderes Interesse
für naturwissenschaftliche Fragen. Später wandte er sich dem Stu-
dium der Rechtswissenschaft zu und wurde an der Wiener Univer-
sität zum Doktor juris promoviert. Nach Beendigung des Militär-
dienstes ergriff er den Anwaltsberuf, wurde juristischer Beirat
und Aktionär einer Industriegesellschaft und erwarb ein bedeu-
tendes Vermögen, von dem er entsprechende Beträge für Wohltätig-
keitszwecke verwendete. In seinem Haus in Pörschach sammelte
sich ein Kreis künstlerisch interessierter junger Leute, dem
auch der junge Brahms angehörte. Auf seinen Landgütern am Lunzer-
see und in Kyrnberg bei St.Pölten betrieb er Zuchtversuche mit
dem Montafoner Rind und dem Haflinger Pferd und erzielte damit
Ergebnisse, die den österreichischen Viehbestand günstig be-
einflußten. Kupelwieser widmete dem Wiener Haus der Barmherzig-
keit beträchtliche Summen und stellte u.a. auch das Kapital
zur Erbauung des Spitals in Scheibbs und zur Errichtung des
Taubstummen-Blindeninstitutes in Hütteldorf zur Verfügung. Als
Beitrag zur Tuberkulosebekämpfung plante er die Errichtung einer
Heilanstalt in Alland und eines Kinderheimes auf dem Semmering,
doch wurde dieses Projekt erst später in Zusammenarbeit mit der

Arbeiterkrankenkasse verwirklicht. Ferner stiftete er die landwirtschaftliche Schule für Gebirgswirtschaft in Pyhra bei St. Pölten, die er dem Lande Niederösterreich schenkte. Ebenso großzügig wie Wohlfahrtseinrichtungen förderte Kupelwieser auch wissenschaftliche Forschungsinstitute. Er stellte für das im Anschluß an den Neubau des Physikalischen Institutes der Wiener Universität im Jahre 1908 gegründete Radiuminstitut die erforderlichen Mittel zur Verfügung und gründete auf seinem Gut in Lunz eine biologische und hydrobiologische Versuchsanstalt, die später in das Eigentum der Akademie der Wissenschaften überging. Kupelwieser starb kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres und fand auf dem Grinzinger Friedhof seine letzte Ruhestätte.

Strassenlärm wird leiser werden

=====

13. September (Rath.Korr.) In der letzten Zeit häufen sich mit dem zunehmenden Verkehr die Klagen über die große Lärm-entwicklung im Straßenverkehr. Stadtrat Dr. Robetschek hat daher als zuständiger Amtsführender Stadtrat Auftrag gegeben, Untersuchungen anzustellen, auf welche Weise die in verkehrstechnischer, aber auch in gesundheitlicher Hinsicht schädliche Lärm-entwicklung auf ein erträgliches Maß herabgemindert werden kann. Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Hauptsächlich sind drei Faktoren an dem übermäßigen Lärm im Straßenverkehr schuld: Motorräder, Dieselwagen und Lautsprecherwagen. Die Motorräder wurden schon lange vor 1938 durch eine Wiener Prüfungskommission auf ihre Lärm-entwicklung genau überprüft, die auch bestimmte Schalldämpfer-einrichtungen vorschrieb. Bei den Streifenfahrten der Polizei wurde der Zustand dieser Anlagen ständig kontrolliert. Seit März 1938 ist aber in dieser Hinsicht nichts mehr unternommen worden. Erst als im Jahre 1947 die Magistratsabteilung 46 für verkehrstechnische Angelegenheiten wieder die Tätigkeit der Prüfungskommission auf-

nahm, wurde auch wieder auf die Schalldämpfung besonders geachtet. Die weit verbreitete Meinung, daß mit ausgeräumtem Schalldämpfer besser gefahren werden kann, trifft nicht zu.

Bei den Dieselmotoren verursacht vor allem der höhere Verbrennungsdruck im Zusammenhang mit anderen technischen Details einen größeren Lärm als der Benzinmotor. Auch ist der Dieselauch wesentlich stärker und gesundheitsschädlicher. Die Magistratsabteilung 46 ist schon derzeit bestrebt, die Fabriken zu Verbesserungen anzuregen und andererseits schlecht instandgehaltene Fahrzeuge aus dem Verkehr zu ziehen sowie die Fahrer solcher Wagen aufzuklären.

Eine weitere Quelle starken Lärms sind die Lautsprecherwagen, die seinerzeit zu Zwecken der Wahlpropaganda besonders häufig im Straßenbild auftauchten. Auch hier wird versucht werden, einen Weg zu finden, auf dem diese Reklameart mit den Erfordernissen eines lärmarmen Straßenverkehrs in Einklang gebracht werden kann.

75 Prozent der Pflichtschulen noch immer ohne normalen Unterricht

Vorsprache der Bezirksinspektoren beim Bürgermeister - Sofortprogramm: 400 neue Lehrer

13. September (Rath.Korr.) Eine Abordnung der Bezirksinspektoren, geführt vom Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, sprach heute vormittag bei Bürgermeister Dr.h.c. Körner vor und informierte ihn über die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Schulbetrieb an den Wiener Pflichtschulen.

Die für den geregelten Unterricht an den Volks- und Hauptschulen Wiens verantwortlichen Landes- und Bezirksinspektoren verwiesen in ihren Ausführungen übereinstimmend auf den untragbaren Lehrermangel im Wirkungsbereich des Wiener Stadtschulrates. Seit dem Schulbeginn wurde aus eigener Initiative alles darangesetzt, um den Unterricht in gewohnter Weise beginnen zu können. Es sind bereits eineinhalb Wochen vergangen und

an der kritischen Lage, die durch einen ablehnenden Standpunkt des Finanzministeriums gegenüber den vorgebrachten Forderungen ausgelöst wurde, hat sich nichts geändert. Die verantwortlichen Schulmänner sehen den kommenden Wochen mit großer Besorgnis entgegen.

Landesschulinspektor Dr. Krassnig verwies in seinen Ausführungen darauf, daß seit Schulbeginn 60 Oberlehrer den Unterricht in den Klassen aufgenommen haben, trotzdem aber immer noch 75 Prozent der Pflichtschulen keinen geordneten Schulbetrieb haben. Durch die in den Herbstmonaten auftretenden Erkrankungsfälle wird sich der Lehrermangel noch viel stärker auswirken. Gegenwärtig müßten 400 Lehrer an die Wiener Pflichtschulen kommen, um den notwendigsten Anforderungen gerecht zu werden. Im 5. Bezirk gibt es zum Beispiel schon jetzt keine einzige Hauptschule mit geordnetem Unterricht.

Die Bezirksinspektoren informierten weiter den Bürgermeister über die Empörung der Eltern, mit der sie die ablehnende Stellungnahme des Finanzministeriums aufgenommen haben. Die Inspektoren haben seit Schulbeginn eine große Anzahl von Elterndeputationen angehört und immer wieder feststellen müssen, daß die Eltern nicht verstehen können, warum gerade an den Wiener Pflichtschulen gespart werden müsse. In diesem Zusammenhang erinnerte die Bezirksinspektorin Frau Mitis an die materielle Unterstützung der Schulen seitens der Elternvereinigungen, die in den vergangenen Schuljahren mit hunderttausenden von Schillingen und freiwilligen Arbeitsleistungen beim Wiederaufbau unseres Schulwesens mitgeholfen haben und so ihr großes Interesse an einem geordneten Schulwesen bekundeten. Auch die Lehrer zeigen für die gegenwärtige Lage ihrer Schulen das größte Verständnis ohne Rücksicht auf die enormen physischen Anstrengungen und die gesundheitsraubende Arbeit.

Regierungsrat Inspektor Obendorfer wie auch der Vertreter der Gewerkschaft ergänzten die vorgebrachten Beschwerden und richteten an den Bürgermeister die Bitte, die Forderungen der verantwortlichen Schulmänner zu unterstützen. Sie verlangen die Verwirklichung von Sofortmaßnahmen, das heißt die Anstellung

13. September 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1511

von 400 Junglehrern. Sie verwiesen darauf, daß in den Bundesländern Neuanstellungen von Lehrern erfolgt sind. Nur so können die Pflichtschulen ihre Aufgaben erfüllen. Schließlich wurde auch darauf hingewiesen, daß der Wiederaufbau unserer Pflichtschulen durch Sparmaßnahmen in einem Stadium gefährdet wird, in dem Wien wieder ähnlich wie in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg auf erfreuliche pädagogische Erfolge hinweisen darf.

Der Bürgermeister dankte den Vertretern des Wiener Stadtschulrates für ihre Informationen und versicherte ihnen, daß ihm wie immer die Bedürfnisse der Schule besonders am Herzen liegen. Die Inspektoren begaben sich dann vom Rathaus zu einer Besprechung mit Bundesminister Dr. Hurdos ins Unterrichtsministerium.

Die Badesaison geht zu Ende
=====1.40.000 Badegäste in den städtischen Sommerbädern

13. September (Rath.Korr.) Am Sonntag, dem 17. September, werden die städtischen Sommerbäder geschlossen. Heuer haben 1,450.000 Badegäste die städtischen Sommerbäder besucht, gegen 950.000 im Vorjahr. Diese Steigerung des Besuches ist einerseits auf das besonders günstige Badewetter in der abgelaufenen Saison zurückzuführen, andererseits auf die Wiedereröffnung des Strandbades Gänsehäufel. Dadurch ist auch eine Vermehrung der Umkleidegelegenheiten von 25.000 auf 40.000 eingetreten.

Die höchste Besucherziffer weist das Bad Kongreßplatz mit 220.000 auf, während das "Gänsehäufel", das erst am 22. Juni eröffnet wurde, nur 200.000 Besucher hatte. Weiters haben das Strandbad Klosterneuburg 160.000, das Ottakringer Bad 128.000 und das Bad Hohe Warte 90.000 Personen besucht. Die heurige Badesaison kann daher als sehr günstig bezeichnet werden.

Die städtische Bäderverwaltung wird noch in diesem Herbst in einigen Bädern, besonders in den Strandbädern, verschiedene Arbeiten durchführen, um den Wünschen der Badegäste weitestgehend entgegenzukommen. Vor allem werden die Wasserflächen in den Strandbädern von Pflanzen und Schlamm gereinigt. Für die Durchführung dieser Arbeiten ist der derzeitige niedrige Wasserstand besonders günstig. Auch die zur Fertigstellung des Strandbades Gänsehäufel notwendigen Arbeiten werden nach Saisonschluß im vollen Umfange aufgenommen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. September 1950

Blatt 1513

Nachtrag vom 13. September

Gesetz der Serie:

Wieder Unfall im **E**-Werk =====

13. September (Rath.Korr.) Heute, um 10.19 Uhr, geriet bei Arbeiten an der 30 **kV**-Schaltanlage des Kraftwerkes Simmering der 53 Jahre alte Monteur der Siemens-Schuckert-Werke, Ignatz Zigmund, an spannungsführende Teile, wodurch er Brandwunden 1. und 2. Grades an der linken Gesichtshälfte und am linken Unterarm erlitt.

Als Folge des Unfalles schalteten sich im Kraftwerk Simmering die in Betrieb befindlichen Turbinen sowie im Netz einige Umspanner und Kabel automatisch ab. Dadurch kam es zu einer Teilstörung, die sich hauptsächlich in den südlichen und westlichen Teilen Wiens auswirkte und sowohl das Lichtnetz als auch die Straßenbahn und Stadtbahn betraf.

Um 10.30 Uhr konnte mit dem Einschalten der gestörten Netzteile begonnen werden. Um 10.44 Uhr war der gesamte Betrieb wieder normal.

Vereinfachte Gebührenzahlungen bei den Verkehrsbetrieben =====

14. September (Rath.Korr.) Bisher wurden den Fahrgästen auf städtischen Verkehrsmitteln bei der Zahlung einer Mehrgebühr, eines Reinigungsgeldes oder Bruchschadenersatzes Zahlungsbestätigungen eingehändigt, die schriftlich ausgefertigt wurden; von nun an werden zur Vereinfachung Zahlungsbestätigungen ausgefolgt, in denen die Art und Höhe der Zahlung sowie der Tag der Einhebung durch Lochung gekennzeichnet werden.